

Neuerscheinung im rex verlag luzern

Stephan Leimgruber (Hrsg.)

## Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss Inspirationen eines Ehepaars



### Presseinformation

1. Bibliografie
2. Kurzbeschreibung
3. Der Herausgeber / Die Autorinnen und Autoren
4. Auszug aus dem Buch
5. Der Verlag

## 1. Bibliografie

Stephan Leimgruber (Hrsg.)

### **Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss**

Inspirationen eines Ehepaars

Hardcover, 155 x 225 mm, 180 Seiten

rex verlag luzern 2024

ISBN 978-3-7252-1112-8

Empfohlener Verkaufspreis CHF 28.90

## 2. Kurzbeschreibung

Das Buch arbeitet Inspirationen des Ehepaars für heute heraus und führt die Bemühungen des 600-Jahr-Jubiläums (1417/2017) weiter. Eine verlässliche aktualisierte Biografie der beiden eröffnet den Gedankengang (Kapitel 1 und 2) und stellt die grossen Fragen Dorothees. Das historisch fassbar gewordene Bild Dorothees mit ihren Aufgaben in Hof und Familie, als ebenbürtige Ehepartnerin und des Schutzes des Ranftheiligen wird weitergeführt mit aktuellen Überlegungen, etwa zur Erotik, aus dem Jahre 2022 von Albert Gasser und Kardinal Kurt Koch: «Bruder Klaus als von Gott bewohnbarer MENSCH».

Der junge Sachsler Komponist Joel von Moos hat die seelische Not in der Dorothea-Kantate mit klassischer Musik und Volksmusik zum Ausdruck gebracht. Zusehends kristallisiert sich ein modernes differenziertes Eheverständnis der differenten Wege in tiefer Gemeinsamkeit heraus. Eine moderne Ranftpädagogik zeigt weisheitliche, spirituelle und meditative Facetten des persönlichen Gangs hinunter in den Ranft bis hin zur eigenen Personmitte. Das Ranfterbe erscheint heute in wohlthuender interkonfessioneller und ökumenischer Perspektive. Ein Ausblick wagt es, den Mystiker Niklaus von Flüe in interreligiöser Sicht mit den grossen Mystikern des Christentums, des Islams und des Buddhismus zu kontextualisieren.

Das Buch zeichnet sich durch 42 recht kurze und aussagekräftige Beiträge von 5 Autorinnen und 16 Autoren aus, die sowohl als Ganzes wie einzeln gelesen werden können. (SL)

Hier finden Sie die [Leseprobe](#) und das [Inhaltsverzeichnis](#).

### 3. Der Herausgeber / Die Autorinnen und Autoren



**Stephan Leimgruber**, geboren 1948, von Windisch, Studium der Philosophie und Theologie in Löwen, Luzern und München, Priesterweihe 1976, Doktorat und Habilitation in Religionspädagogik, Seelsorger und Religionslehrer in Zug und Solothurn, Professor an der Theologischen Fakultät Paderborn von 1992 bis 98 und dann bis 2014 an der LMU München. Schwerpunkte Didaktik der Religionen und Interreligiöser Dialog. 2014–2017 Spiritual am Seminar St. Beat in Luzern, seither Seelsorger in Littau und freier Mitarbeiter bei SONNTAG.

#### **Die Autorinnen und Autoren**

Urs Allematt, Klara Obermüller, Gabriela Lischer, Kathrin Benz, P. Adrian Willi, Kurt Kardinal Koch, Roland Gröbli, Othmar Frei, Albert Gasser, Eva-Maria Faber, Urs Allematt, Peter von Matt, Carl Bossard, Werner T. Huber, Christoph Stucki, Urs-Beat Frei, Patrik C. Höring, Bernard Schubiger, Ernst Fuchs, Barbara Beusch, Walter Signer

## 4. Auszug aus dem Buch

## Dorothee Wyss – neu entdeckt und historisch erforscht

Von 1467, also zur Zeit seines zweiten Ankommens im Ranft, bis zu seinem Tode 1487 erweckte in erster Linie Niklaus von Flüe die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. In ihm wurde ein lebendiger Heiliger gesehen, nicht nur aufgrund seines Verzichts auf Speis' und Trank, sondern ebenso aufgrund seiner Ratgebertätigkeit und seines politischen Mitdenkens, das 1481 im Stanser Verkommnis transparent wurde. Dorothee Wyss galt den Zeitgenossinnen und Zeitgenossen durchaus als angesehenere Persönlichkeit, doch stand sie im Hintergrund. Sie hielt die Familie mit ihren zehn Kindern zusammen und leitete sie. Sie «kanalisierte» den Besucherstrom in den Ranft, freilich ohne grosse Worte.

Doch im 18. und 19. Jahrhundert dominierte ein anderes Narrativ die Verehrung. Danach wurde Dorothee degradiert zu einer im Stich gelassenen Frau, einer traurigen Gestalt, die sich demütig in ihr Schicksal fügt. Die monumentalen Lebenswerke Robert Durrers (1867–1934) aus der Zeit von 1917 bis 1921 und Rupert Amschwands Ergänzungsband (1987), beide im Auftrag der Obwaldner Regierung verfasst, brachten die «ältesten Quellen über den seligen Niklaus von Flüe» an den Tag. Sie stellten selbstverständlich den Heiligen ins Zentrum, Dorothee kam eher am Rande vor. Im 20. Jahrhundert kamen verschiedene gesellschaftliche Tendenzen der Emanzipation der Frau auf und drangen

auch in die Innerschweiz. Dorothee wurde wiederentdeckt. Am 7. Februar 1971 nahmen die Schweizer Stimmbürger das Eidgenössische Stimm- und Wahlrecht für Frauen knapp an. Angestrebt wurden eine Ebenbürtigkeit und Gleichheit in Bezug auf Berufschancen, Verdienst und gesellschaftliche Partizipation. Im Zuge dieser Emanzipation der Frau wurde auch der Fokus vermehrt auf Dorothee gerichtet, und so wuchs die Überzeugung im 600. Jubiläumsjahr seiner Geburt (2017/1417): Ohne Dorothee (gäbe es) keinen Bruder Klaus. Ohne ihre Unterstützung wäre sein Lebensweg kaum vorstellbar gewesen.

Im Zuge der emanzipatorischen Bestrebungen der zweiten Frauenbewegung in der Schweiz (die erste war um 1900) und im Nachklang der Äusserung Papst Johannes Pauls II. anlässlich seines Besuchs in Sachseln (1984), Dorothee sei eine «heiligmässige Frau» gewesen, regte Nuntius Erzbischof Karl-Josef Rauber 1993 in Sachseln eine Dokumentation über Dorothee an, damit auch die Frau des Niklaus in der Liturgie genannt und das Ehepaar verehrt werden könne. Der damalige Präsident der Bruderklausen-Stiftung in Sachseln, Pfarrer Josef Eberle, erteilte den entsprechenden Auftrag an Werner T. Huber. Diese Dokumentation Hubers über Dorothee Wyss (1994) stellt über 50 Zeugnisse aus dem 15. bis 20. Jahrhundert in einem Buch zusammen, und belegt in ein-

drücklicher Weise den Stellenwert Dorothees im Laufe der Zeit. Darunter sind Zeitzeugen des 15. Jahrhunderts, die Bruder Klaus noch direkt erlebt haben, bis hin zu Autorinnen (Klara Obermüller, Christina Yates und Berta Weibel) sowie Schriftstellern des 20. Jahrhunderts wie Heinrich Federer, Walter Nigg und Heinrich Stirnimann. Sie alle haben Wesentliches über den Eremiten und seine Ehefrau zu sagen. Tenor des Buchs ist die Erkenntnis, dass Dorothee nicht die unterwürfige Dienerin, nicht die verstossene Magd oder gar abgeschobene Frau war, sondern eine eigenständige Ehefrau. Nach langem Ringen und reiflicher Überlegung konnte sie die Entscheidung des Niklaus annehmen und mittragen. Sie sagte Ja zur Berufung ihres Mannes, der ihr Ehemann blieb und mit dem der Ehebund nicht aufgelöst wurde. Diese ganze historische kontextuelle Erforschung Dorothes hat Roland Gröbli im Detail aufgearbeitet (siehe nächsten Aufsatz).

Dann publizieren wir drei Zeugnisse von Frauen, die weitreichende Gedanken über Dorothee angestellt haben: Zuerst die (vielen bekannten) existenziellen Fragen an Dorothee von Klara Obermüller. Diese haben bereits in den frühen 1980er-Jahren die Bewusstwerdung der Stellung Dorothes angestossen und deutliche Spuren hinterlassen, auch im Hörspiel «Ganz nah und weit weg». Die Überlegungen Gabriela Lischers überzeugen deshalb, weil sie an der Aussage der Tradition festhält, dass nämlich Dorothee den Pilgerrock selbst und mit Liebe gewoben habe. Kathrin Benz präsentiert ihre persönliche und fundierte Sicht der Aufwertung Dorothees. Alle

drei unterstützen die neue bedeutende Sicht und die hohe Wertschätzung Dorothees. Dies gilt auch für Pallottinerpater Adrian Willi, der ihr 2022 einen Glaubensimpuls im SONNTAG gewidmet hat.

Eine ganz neue Zugangsweise hat uns Joel von Moos mit der Kantate «Dorothea – zu Ehren des heiligen Niklaus von Flüe» (2019) geschenkt. Er hat sich tief in die emotionale Situation der Dorothee Wyss hineinversetzt und bringt ihr Ringen mit Niklaus in einem musikalischen Werk zum Ausdruck, das klassische Chormusik und Volksmusik mit Jodel in berührender Weise vereint und in Schweizer Mundart ausführt.

Stephan Leimgruber

## 5. Der Verlag

rex verlag luzern

Brunner Medien AG

Arsenalstrasse 24

6011 Kriens

+ 41 41 318 34 71

[www.rex-verlag.ch](http://www.rex-verlag.ch)

Rezensions-Exemplar anfordern:

Karina Sövegjarto, k.soevegjarto@bag.ch, +41 318 34 77